Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 2 (1909)

Heft: 11

Artikel: Der Meuchelmord an Francesco Ferrer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-406076

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZIUZI Organ der Freidenker der deutschen Schweiz.

herausgegeben bom Deutschischweizer. Freidenkerbund BefcaftBftelle: Birich V, Seefelbftr. 111. - Bostichedfonto VIII 964. II. Jahrgang — No. 11.

1. November 1909

Erscheint monatlich. Sinzelnummer 10 Cts. Abonnement: Schweiz Fr. 1.20, Ausland Fr. 1.50 pro John. Inferate: 6 mal gespaltene Nonpareillezeile 15 Cte, Bieber-bolungen Rabatr.



Francesco Ferrer, ber am 13. Ottober 1909 in ber Festung Montjuich ermorbete ipaniiche Freibenter.

Das geistige Testament Francesco Ferrers.

Wenn Sie mit uns wunfchen, bag bie Menfcheit fich mit Gerechtigkeit und Bahrheit regiere, anftatt fich burd Borurteil und Luge regieren gu laffen,

Wenn Sie mit uns wollen, daß der Friede die Graufamteit erfete,

Benn Sie mit uns daran glauben, daß es unfere nötigfte und wirkfamfte Aufgabe ift, gefunde Gebirne und ftarte Geifter in der Generation, die ju leben beginnt, vorzubereiten,

Wenn das der Fall ift - - bann folliegen Gie fich uns an. Bringen Gie unferem Bunde die Unterftügung bes guten Willens, brüderlich mit uns vereint.

Die materielle Beihilse, nm die wir Sie bitten, ift sehr gering. Ihre moralische Unterftutung ift uns unendlich viel foftbarer!

Erzieher! Wenn Ihr bie Rinder freier macht, die man Guch anvertraut, fo befreit Ihr Guch felbft!

Bäter und Mütter vor allem, die Ihr Guere Kinder liebt und anbetet, befreit fie von der geiftigen Sklaverei, in der feit Jahrhunderten die Menfcheit feufst, vereint Gnere Krafte mit den unferen fur diefe Befreiungsarbeit, welche die Welt jeden Tag mehr einer befferen Zukunft entgegenführt, welche ohne Aufenthalt führen wird hin zur Bahrheit, jur Größe und jur Gute.

Laffet die Rinder heraustommen aus der finftern und haftlichen Umgebung, in der wir bisber gelebt. Laffet fie uns bin gur Schönheit und jum Lichte führen!

Baris, im Marg 1908.

Francesco Ferrer.

Der Mendelmord an Francesco Ferrer.

Der Menchelmord an francesco fetter.

Hir namöglich Gehaltenes ist zur Wahrheit geworden ein blutrünstiger Janaustitionsaft der katholische Arlackel Francesco Ferrer, der Gründer der hatfolischen Kirche im XX. Jahrhundert ist num eine historische Zatsackel Francesco Ferrer, der Gründer der fetena, sit auf vollen auf rationalisstigher Grundlage in Vareclona, sit auf das Vetreiben der ipanischen Wönche und Pfassen, die eine na Kopf wollten, von einer vollständig unter der Despotie der Papstirche stehenden Regierung am 13. Oktober, dormittags 9 Uhr, auf der Festung Wontsinischer der Meneis sier eine Gehube derbrackte, die eine solche Etrafte ecktisch gerick dere derhalte derbrackte, die eine solche Etrafte ecktisch micht ben leise stehen Word, ist nich den die Liefe kan dem vord, ist noch nicht eine verdirigte Zatsacken der werden und stehe Verschaften der Kirche verlangte den Tod des Freibenstens dem Vordestischen Listens Ausgeber der Schalten und der Kirche verlangte den Tod des Freibenkers! Ihr Wille sand Gerestligken der Listens Anzeilnen vorden den verläuser der Kirche bei aftig den Tod des Freibenkers! Ihr Wille son der Frühlung! Es lätzt sich deut auf das bestimmtes behander verlangte den Tod des Freibenkers! Ihr Wille sand Gerestligken Tod, sondern nur a 1s "Freibenker" gemordet wurde. Denn die sirche in Spanien batte alle Urjacke, in ihm üben Todseind zu erblichen. Er war es, der sie in ihren Wurzelnen Scheind zu erblichen. Er war es, der sie in ihren Wurzelnen Scheind zu erblichen. Er war es, der sie in ihren Wurzelnen Scheind zu erblichen. Er war es, der sie in ihren Wurzelnen Scheind zu erblichen. Er war es, der sie in ihren Wurzelnen Scheind zu erblichen. Er war es, der sie in ihren Wurzelnen Scheinde zu erblichen der Enstsieh und bertandassche der Kirche bewahrte und beine Jöglinge im Gehulen der Begühnen der Begühner und bei der Erden und der Kreibe der Schlichen der Begühner und ben verdummenden Einstsissen aber der werden des Katholizismus ist, zu der gehand den.

Anzwischen und den kerkelner den

angehörte, war auch damals in politischer Beziehung sehr unruhig, ein Anstend löste den andern ab, so daß auch Gerrer darin verwiedet wurde und schliessich Spanien verschaften verwiedet wurde und schließich Spanien verschaften unter dassen von der fein Unterfommen zu sinden, war unbezahlter Sertetär bei dem Kührer der radikal-republikanischen Varter 30 er il 1a. Als seine materielle Lage innner schleckter wurde, versuchte ers mit dem Weinhandel, um dann den Beruf eines Sprachlehrers auszuliden. Dadurch wurde ein volchtiges Freigniss sir dem Weinhandel, um dann den Beruf eines Sprachlehrers auszuliden. Dadurch wurde ein volchtiges Freigniss sir den weiteren Berlauf eines Lebensweges herbeigeführt, denn er machte bald die Bekanntschaft einer sehr reichen Schlierin, namens Weun nier, einer getreuen Anhängerin der katholischen Krieche. Er hatte sich inzwischen ingeseitsich terscheitliche Weltanschauung gebildet und versuchte, hachdem seine Schlierin zuerst vergeblich darnach gekrachte, hat zu zu zu zu zu der here, ungesehrt sie für seine freiheitlichen Ideen, den dehe Welter die für seine ermöglichte es sihm, freie Schulen in Warcelona einzurichten und sein Lebenswerf zu beginnen. Die Beziehungen wurden ichliehlich sehren, freie Schulen in Wertere als Haupterbe im Testanen der bald darauf gestorbenen Kräulein Kennier einwessell vorze, mit der Verwögen sir die Gründung rationalistischer Schulen zu berinnen.

Er machte den besten Gebrauch von dem Vermächnis.

erfoliem morben, freshem eine dem Gertaligiere ber feditien wie eine Gertaligiere twee eine Gertaligiere twee eine Gertaligiere der feditien wie eine Gertaligiere in der Gertaligieren in der Gertaligier

die seine Umgebung bilden und seinen Entwicklungsgang bestimmen, sich aneignet. Nun soll man dem Kinde keine Ideen aufzwingen, sondern auf wissenschaftlicher Weise leinen Gesit so bilden, daß es selbständig wird und nach eigenem Urteil handeln kann. Noch weniger soll man dem Linde einen Glauben aufzwingen, sondern ihm nur Wahrbeiten vorssellen, die vor der Wissenschaft bestehen können nur so wird es sür jede Urt Scholen vorbereitet. Um das Kind in den Stand zu sehen, ein freies und unabhängiges Urteil über die Probleme der menschlichen Gesellschaft zu sällen, ist es nötig, daß Lehrer und Lehrbücher dem Kinde die Dinge so vorstellen, wie sie sind, und nicht, wie sie von recligiösen und gesellschaftlichen Vorreitellen dargestellt vorden.

Gott und die Religion waren nicht aus seiner Schule